

Beschaffenheit, wie die Blätter. Ueber die Bekleidung des inneren Randes sagt Br. nichts Genaueres, der Abbildung nach ist er mit blauen (?) haarartigen Spitzen besetzt. In der Mitte endlich erhebt sich die oben in einer Scheibe endigende Befruchtungssäule. Der obere Rand derselben ist nach aussen zurückgerollt, so jedoch, dass er nach unten und nach oben hin ausschweift. In der hierdurch gebildeten, nach unten hin offenen Rinne sitzen in einem Kreise in Grübchen, und zwar unten angeheftet, die rundlichen Antheren (Fig. 4a). Dieselben sind stumpf kantig, oben eingezogen und springen hier mit einer Oeffnung auf, um den kleberigen Pollen herauszulassen, der im Innern in unregelmässigen Höhlen liegt. Die obere Scheibe, mit welcher die Säule endigt, ist mit zahlreichen, stumpf kegelförmigen, etwas kantigen und gebogenen (Raffles schreibt „kuhhornförmigen“) rothen Fortsätzen besetzt, welche den Pistillen bei der weiblichen Blume entsprechen. Eine solche war zur Zeit, als dieses erste Exemplar nach London kam, noch nicht aufgefunden und Brown war in Zweifel, ob er diese Organe für Pistille aufnehmen solle, zumal die in Spiritus eingelegte Pflanze nicht frisch genug war, um entscheidende Untersuchungen anzustellen. Erst zwei Jahre später erhielt er von Will. Jack einen Brief aus Benculen, worin er ihm mittheilt, dass er seitdem mehrere Rafflesien in allen Stadien der Entwicklung, und darunter auch weibliche Blumen, gefunden habe, wodurch sich die erste Annahme Brown's, dass die Pflanze zweihäusig sei, bestätigte. Die ♂ und ♀ Blumen unterscheiden sich wenig, nur fehlen bei letzteren die Antheren gänzlich und ist die Scheibe hier mit vielen tiefen, unregelmässigen Spalten durchzogen, in welchen Jack junge Keimlinge liegend fand.

Im Innern der Säule befindet sich das Pseudocarpium, an dessen Wänden die zahlreichen sporenartigen Keimlinge in Reihen sitzen. Darüber, ob die vorher erwähnten Spalten sich bis zum Pseudocarpium fortsetzen, sagt Jack nichts.

Eine zweite *Rafflesia* entdeckte Blume einige Jahre später auf einer kleinen Insel Nusa Kambangan, südlich von Java, auf den Wurzeln von *Cissus scariosus* und beschreibt sie in Fasc. I u. II der Flora Javae als

Rafflesia Patma,

genannt nach dem ihr von den Eingeborenen gegebenen Namen Patma. Sie ähnelt der vorigen im Ganzen und weicht hauptsächlich in der Form der Scheibe der centralen Säule ab, ist auch um $\frac{1}{3}$ kleiner als die erstere. Die Bracteren der Knospe liegen bei *R. Patma* regelmässiger, dachziegelförmig, sind anfangs hellroth, dann braunroth und zuletzt, ehe sie abfallen, dunkelpurpur; das Perianthium ist anfangs fleischfarbig, zuletzt schwarzbraun; die Abschnitte nach aussen zurückgebogen. Der Schlund ist nach innen eingezogen, äusserlich hellröthlich, wie die Blätter, im Innern dunkler, mit weisslichen Warzen besetzt. Die Säule ist röthlich, mit eingezogenem Halse, wodurch eine Rinne gebildet wird, in welcher, hier aber oben, in einem Kreise die rundlichen Antheren angeheftet sitzen (Fig. 5a). Diese Rinne wird nach vorn durch eine genarbte Wulst fast ganz geschlossen, welche um die Säule herumläuft. (Fig. 5b.)

Man erkennt aus dieser Bauart, mehr noch als bei *R. Arnoldi*, dass bei so tief versteckten Antheren die Befruchtung nur durch Insecten bewirkt werden kann. Die letzteren sind erbsengross, glatt, gefurcht und springen an der Spitze auf. — Die Fortsätze auf der Scheibe, auch röthlich gefärbt, stehen hier weitläufiger, sind stumpf kegelförmig und mit